

Ein hoffnungsvoller Anfang

Wie der Assistentenklub in Tharandt arbeitet - Von Dr. G. Breithaupt

Seit Beginn des Herbstsemesters 1960 besteht an der Fakultät für Forstwirtschaft in Tharandt ein Klub der Assistenten, dessen verantwortlicher Träger die hiesige Gewerkschaftsleitung ist. Der Klub wird durch eine Klubleitung, die sich aus fünf Kolleginnen und Kollegen der Fakultäts- und Akademie-Institute in Tharandt zusammensetzt, geleitet. Er

Unter diesen Gesichtspunkten begann der Klub im vergangenen Jahr seine Arbeit zunächst mit der Veranstaltung gesellschaftskritischer Vorträge. So las der Schriftsteller Felkel Abschnitte aus seinem Buch „Brennpunkt Orient“, und der Revierförster Mrovka berichtete über seine Erlebnisse als Führer einer sowjetischen Partisaneneinheit. Ein Forum mit Vertretern der Abteilung Forstwirtschaft des zuständigen Fachministeriums sowie der Staatlichen Plankommission behandelte die Perspektiven der Forstwirtschaft im Siebenjahrplan.

Neben fachlichen Fragen wurde hierbei eingehend über den späteren Einsatz promovierter Assistenten in der forstlichen Praxis und anderen Einrichtungen diskutiert. Dabei kam zum Ausdruck, daß einerseits die Fakultät selbst ungenügend Einfluß auf eine schnelle Durchführung der Promotion nimmt, um so der Praxis möglichst viele hochqualifizierte Kader zur Verfügung zu stellen, zum anderen aber in der Praxis nur ein geringer Teil der vorhandenen Planstellen mit promovierten Diplomforstingenieuren besetzt ist. So sind z. B. im zuständigen Ministerium kein, als Betriebsleiter von Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieben nur drei und als Dozenten an den Forstfachschulen ebenfalls kein promovierter Diplomforstingenieur tätig. Auf der anderen Seite versuchen infolge der mangelnden Bereitschaft der zuständigen staatlichen Stellen, sie in verantwortungsvolle Funktionen einzusetzen, viele Assistenten ihre planmäßige Assistentenzeit zu verlängern oder zur Schwesterfakultät nach Eberswalde oder in die Akademie-Institute überzuwechseln.

Ein Vortrag von Herrn Dr. Blaschke vom Landeshauptarchiv Dresden gab in diesen Tagen interessierten Zuhörern einen Einblick in die politische, gesell-

schaftliche und wirtschaftliche Entwicklung Sachsens zur Zeit H. Cottas, des Begründers unserer Hochschule.

Mitte Mai wird ein Vortragszyklus von Herrn Hertwig von den Landesbühnen Sachsen über die Entwicklung der Oper von ihren Anfängen bis zur Gegenwart beginnen. Als weitere Veranstaltungen sind dann neben Vorträgen unterschiedlichen Charakters ein Herbstball im Klub der Intelligenz in Dresden, eine Exkursion in die Wälder um Graupa und in einen modernen Industriebetrieb Dresdens vorgesehen.

Bereits nach den ersten Veranstaltungen wurde die Gründung des Assistenten-

dient dem Ziel, durch eine Reihe von kulturellen, gesellschaftlichen und geselligen Veranstaltungen den jungen Wissenschaftlern geistige Anregungen zu geben, die Geselligkeit unter den Fachkollegen zu fördern und ihren Blick für die Erkenntnis der gesellschaftlichen Probleme zu schärfen.

klubs von den jungen Wissenschaftlern begrüßt. Die bunte und zwanglose Reihenfolge fand Anklang. Jedoch dürfte es notwendig sein, daß zur Durchführung des vorgesehenen Programms auch von der Klubleitung beantragte Betrag von 1000 DM von der FGL zur Verfügung gestellt wird. Die hierfür bewilligten 300 DM dürften völlig ungenügend sein. Es bleibt zu hoffen, daß es auch in den nächsten Jahren gelingen wird, dem Assistentenklub ständige Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, um nach dem hoffnungsvollen Beginn noch bessere Möglichkeiten für die Klubarbeit zu schaffen.

Meine Meinung - und deine?

Professoren spielten für ihre Studenten

Es war gar nicht so leicht, in den Besitz der begehrten Einladungskarten zu gelangen, denn mehr, viel mehr Bewerber für eine solche waren vorhanden, als Plätze zur Verfügung standen. Wer wollte es sich auch entgehen lassen, „seiner“ Professoren einmal nicht als gestrenge Zensoren bei einer gefürchteten Prüfung, nicht als bekannte Techniker, sondern als Künstler, als Musiker zu erleben?

Die Herren Professoren Mierdel (Cembalo), Tränkner (Cello), Freitag (Klavier) und Kammermusiker Lucchesi (Flöte) interpretierten Werke von Couperin, Bach, Beethoven, Schumann und Weber.

Rezitationen: Herr Burmeier, Staatstheater Dresden, stand auf der Karte zu lesen, die ich dem Einladungsdiener vorweisen konnte.

Der FDJ-Sekretär der Fakultät Elektrotechnik als „Spiritus rector“ des Abends begrüßte die Gäste, dankte den Mitwirkenden für das Zustandekommen des Konzerts und bat Herrn Professor Laux, als Herrn des Hauses, das Wort zu ergreifen.

Professor Laux wies zunächst auf die gute Zusammenarbeit zwischen der Technischen Hochschule Dresden und der Musikhochschule hin und bat abschließend um Vermeidung des Schlußes, daß - nachdem sich Professoren der Technik als Künstler erweisen - nicht auch die Absolventen der Musikhochschule Elektrotechniker sein müssen.

Das Konzert eröffnete Herr Professor Mierdel mit drei Stücken für Cembalo von Couperin. Ganz gleich, ob es sich um „Die verliebte Nachtigall“, „Die betrübte Seele“ (Vor der Klausur) oder um „Schwester Monika“ handelte, die Sicherheit der Technik und das große Einfühlungsvermögen des Interpreten beeindruckten uns alle.

In Johann Sebastian Bachs g-Moll-Sonate für Flöte, Cembalo und Cello

gefiel mir persönlich der zweite Satz am besten. Es war ein Genuß, das meisterhafte Zusammenspiel zu verfolgen.

Das Präludium b-Moll aus dem „Wohltemperierten Klavier“ und die I. Französische Suite beschlossen den ersten Teil des Konzerts.

Gefühlsstark und bestechend sauber erklang Beethovens unsterbliche „Pathétique“, mit der Herr Professor Freitag alle begeisterte. Ihr schlossen sich vier Stücke von Schumann an. Der starke, nicht endenwollende Beifall ließ mich zum ersten Male einen verlegenen Professor sehen. Und dieser lebenswertmenschliche Zug brachte die Zugabe - eine Etüde - zu noch stärkerer Wirkung.

Ein Weber-Terzett für Flöte, Klavier und Cello beendete den gelungenen Abend. Die von Herrn Burmeier gesprochenen Goethe-Verse rundeten das Gesamtbild zu einem nachhaltigen Erlebnis ab.

Ein herzliches „Bravo“ allen Herren, die uns diesen schönen Abend schenkten. Sie dürften versichert sein, daß es nicht Achtung vor den Namen war, die uns lange und begeistert Beifall zollen ließ, sondern ehrliche Anerkennung der gebotenen Leistungen.

Ich weiß, daß die anwesenden Studenten genau so „dabei“ waren wie ich, und vielleicht wird mancher dadurch angeregt, etwas mehr Zeit für die schönen Künste zu haben. Würde nicht überzeugend bewiesen, daß Kunst und Technik durchaus zu vereinen sind? Wünsche

Auch an die Studenten denken?

Antwort der Verwaltung auf die in Nr. 8 der „HZ“ gestellte Frage

In der Hochschulzeitung Nr. 8/61 wurde die Frage an uns gerichtet, ob es zu verantworten sei, das Heim Oelsengrund, das an und für sich unseren Studenten zur Verfügung stehen sollte, zu schließen.

Dazu ist folgendes zu sagen: Die Belegung des Heimes Oelsengrund, die noch niemals an die der anderen Heime heranreichte, ist in den vergangenen Jahren immer mehr zurückgegangen. Aus diesem Grund verhandelten wir schon vor zwei Jahren mit der FDJ-Kreisleitung mit dem Ziel, dieses Heim dem Jugendverband in eigene Regie zu übergeben. Leider fand dieser Vorschlag keine Resonanz, so daß wir große Mühe hatten, wenigstens aus der Belegschaft noch Kollegen für einen Ferienaufenthalt in diesem Heim zu gewinnen.

In der Zeit von Mai bis September des vergangenen Jahres haben lediglich 16 Studenten ihren Sommerurlaub im Oelsengrund verbracht, und auch für 1961 lagen nur zwölf Anmeldungen vor, obwohl in der „Hochschulzeitung“ darauf hingewiesen wurde, daß Oelsen für den Urlaub unserer Studenten zur Verfügung steht. Es kann also kaum mehr von einem „Studentenerholungsheim Oelsengrund“ die Rede sein.

Wir haben uns aus diesem Grund Gedanken über den weiteren Verwendungszweck des Heimes machen müssen, da es sich kaum noch vertreten läßt, dieses Erholungsheim weiterhin zu halten.

Hinzu kommt, daß wir seit September vorigen Jahres keinerlei Personal in Oelsengrund haben und daß es nach Lage der Dinge auch kaum möglich sein wird, aus der Umgebung Arbeitskräfte für Reinigungs- und Küchenarbeit zu gewinnen.

Um das Heim in diesem Sommer wenigstens einigermaßen zu nutzen, haben wir uns entschlossen, das dritte Ferienlager in Oelsen durchzuführen. Die bisherigen zwei Kinderferienlager in Kölpinsee und Johanngeorgenstadt reichen in diesem Jahr bei der großen Zahl der Anmeldungen nicht mehr aus, so daß eine zusätzliche Möglichkeit für die Feriengestaltung unserer Kinder gefunden werden mußte.

Für den begrenzten Zeitraum des Kinderferienlagers wird es auch möglich sein, Kolleginnen aus unserer Mensa zu gewinnen, die in Oelsengrund auskehren.

Es wäre aber diesen Kolleginnen gegenüber eine zu große Zumutung, wollten wir an sie das Ansinnen stellen, neben Kölpinsee, für das allein in diesem Jahre wieder 75 Kräfte gebraucht werden, auch noch Oelsengrund vom Mai bis September mit zu betreten.

In diesem Sommer wird also Oelsen-

grund lediglich für die Durchführung des Kinderferienlagers Verwendung finden können.

Ob aus diesem Heim noch einmal ein „Studentenerholungsheim“ wird, möchten wir nach unseren bisherigen Erfahrungen bezweifeln.

Roland Wagner, Verwaltungsdirektor
Frage: Ist die FDJ-Kreisleitung derselben Meinung? Red.



Nachmachen!

Höhepunkt des kleinen Betriebs-sportfestes anlässlich der Kulturfesttage der Gewerkschaft war das Fußballspiel zwischen der Elf des Lehrkörpers und der Vertretung der Verwaltung. Nach anfänglichen leichten Vorteilen der Lehrkörperelef kam die Verwaltung mächtig auf. Zweimal rettete der Torpfosten und machte so einen Torerfolg der Verwaltung zunichte. Kurz nach der Halbzeit gelang den Männern um Prof. Lunze das 1:0 (durch einen Schrägschuß Siebers). Dieser Torerfolg gab der Mannschaft Auftrieb. Immer wieder brachte der linke Linksaußen Dr. Krah Verwirrung in die Deckungsreihe der Verwaltung. Bald gingen aber die Spieler der Verwaltung zur Gegenoffensive über und bedrängten den Gegner mächtig. Jetzt half selbst Dr. Krah hinten mit aus. Als er aber, was in der taktischen Konzeption der Lehrkörperelef nicht vorgesehen war, die Hand zur Abwehr benutzte, gab es den fälligen Elfmeter, den Kollege Mücklich zum 1:1 einschleusen konnte. Ein schönes Spiel, das auf Wunsch beider Mannschaften und sicher auch vieler Zuschauer in Kürze eine Neuauflage erleben wird, ging zu Ende.

Es war erstaunlich, wie die „Dicken“ und die „Dünnen“ beim Volleyballspiel zwischen HGL und HPL sich zunehmend einspielten. Am Netz gab es dramatische Situationen! Anerkennung für die Ballangabe! Die Linkshänder schossen ebenso taktisch berechnend wie die Rechtshänder den Ball ins gegnerische Tor. Kleine Verstöße gegen die Spielregel wußte der Schiri unparteiisch zu entscheiden. Beide Mannschaften gaben ihr Bestes, und die Blumen für jede Mannschaft waren Anerkennung für den sportlichen Einsatz und die Initiative.

Sportergebnisse

Bei der ersten Regatta dieses Jahres erzielten die Nachwuchsmannschaften der TH 10 Siege: C-Gig-Doppelpierer weibl. Jugend B (Stil), C-Gig-Doppelpierer männl. Jugend B, Junior-Einer für Frauen, Leichtgew.-Jungmann-Vierer, Junior-Achter, C-Gig-Doppelpierer männl. Jugend B (Schlagzählrennen), Leichtgew.-Jungmann-Achter, Junior-Doppel-Zweier, Jungmann-Achter, Junior-Einer.

Hochschulnachrichten

Frohes Kinderlachen in Kölpinsee

Angeregt durch die Kollegin Hunger vom Feriendienst entstanden in einer Gemeinschaftsarbeit einiger Meister und Handwerker im NAW für unser Ferienheim in Kölpinsee ein Kinderkarussell, eine Wippe und eine zweiteilige Kinderschaukel. Wir hoffen, mit diesen Spielgeräten zu erreichen, daß sich unsere Kolleginnen und Kollegen unbeschwerter dem Strandleben und somit ihrer eigenen Erholung hingeben können.

Jazz in der Mensa

Der FDJ-Studentenklub der TH führte im Otto-Buchwitz-Saal ein Jazzkonzert durch. In einem Programm von zwei Stunden Dauer stellten sich das Theodor-Schumann-Quartett und die Elb-Meadow-Ramblers unseren Studenten vor. Das Publikum folgte den musikalischen Darbietungen und der Ansage, die rund um den Jazz verschiedene Probleme behandelte, mit Aufmerksamkeit und ehrlichem Interesse. Der Zwischenbeifall be-

wies die echte Begeisterung und die Sachkenntnis der Zuhörer.

Unser FDJ-Ensemble

weilte vom 24. April bis 4. Mai auf Einladung der Medizinischen Akademie Szeged in Ungarn. Die ungarischen Freunde zollten den Darbietungen begeistert Beifall.

Ab 1. Mai

ist die Betriebswache nur noch über den Apparat 4614 zu erreichen. Die Nummer 4515 ist Notruf und darf nur bei Feuer, Wasserschäden, Unfällen u. a. benutzt werden.

Der 1. Geburtstag

Die Kollegen des Rektorats und der Verwaltung feierten in ihrem Patenort Oberhermsdorf zusammen mit den Genossenschaftsbauern von „Eintracht“ und „Nordlicht“ das einjährige Bestehen der Produktionsgenossenschaften. Das Programm eröffnete die Tanz- und Akkordeongruppe unseres FDJ-Ensembles.

Mitteilung der HA Fern- und Abendstudium

(Fortsetzung aus Nr. 7)
Abteilung Planung und Organisation

Betr.: Änderungen der Jahresstudienpläne 1960/61
Nachstehend teilen wir die Änderungen der Jahresstudienpläne (Stand 28. März 1961) mit. Wir bitten, den Jahresstudienplan entsprechend zu berichtigen.

Abteilung Chemie

Betr.: Klausur physikalisch-chemische Rechenübungen für Matrikel VII/Ch im Mai 1961.

Der Direktor des Instituts für Elektrochemie und physikalische Chemie, Herr Prof. Dr. Schwabe, hat entschieden, daß die Klausur „physikalisch-chemische Rechenübungen“ von denjenigen Fernstudenten, die dies wünschen, zu einem Sondertermin im September/Oktober 1961 geschrieben werden kann. Das Bestehen dieser Klausur, die lediglich mit dem Urteil „bestanden“ oder „nicht bestanden“ bewertet wird, ist Voraussetzung zur Zulausung für die Zwischenprüfung im Lehrfach physikalische Chemie.

Der bereits mitgeteilte Zeitraum für die Ablegung der Zwischenprüfungen in den Fächern organische und allgemeine Chemie sowie organische Chemie (1208, Seminarkurs VII C/P) vom 22. Mai bis 3. Juni 1961 bleibt unverändert bestehen.

Abteilung Bauwesen

Betr.: Prüfungen in den Fächern Theorie des Stahlbetons und Massivbrücken.

Im Prüfungsabschnitt Mai/Juni 1961 finden gemeinsam mit dem Direktstudium Prüfungen in den obengenannten Fächern auch für Fernstudenten statt.

Die Termine sind:

Theorie des Stahlbetons am 1. Juni 1961
Massivbrücken am 2. Juni 1961

Ab Juni dieses Jahres werden die Mitteilungen der Hauptabteilung in anderer Form als bisher erscheinen, d. h. nicht mehr als Bestandteil, sondern als Beilage zur „Hochschulzeitung“.

Andg. Nr.	Matrikel Stud.-Geb. Fachrichtung	Inhalt
61	VII/M alle Fachr.	Die Fst. erhalten im Fach „technische Normung und Standardisierung“ im April 1961 noch die Lbfz. 3, 4 Standardisierung, Best.-Nr. 9206, zum Studium ausgehändigt. Die Fst. der Fachr. 7, 10 nehmen an einem Seminar (3 Std.) im 8. SK teil.
62	VII/E Fachr. 7	Nach Mitteilung der FA Elektrotechnik wird im Fach „Bauelemente der Regelungstechnik“ im 6. SK ein Praktikum von 25 Std. durchgeführt. Die 4 Std. Übungen sind zu streichen. Der 6. SK wird in den geplanten 12 Tagen durchgeführt.
63	VII/M Fachr. 4	Nach Mitteilung des Instituts und Rücksprache bei unserer Abt. Maschinenbau studieren die Fst. im Fach „Einführung in die technische Strömungslehre“ die Lbfz. 1 bis 10 Angewandte Strömungslehre, Best.-Nr. 9117, und die Lbfz. 1, 3 Wasserkraftmaschinen, Best.-Nr. 9136, mit einer Studienanleitung. In der Anleitung sind die Kapitel angeführt, die zur Prüfung verlangt werden. Die Lbfz. und Anleitung werden Anfang April 1961 ausgehändigt. Die im Plan vorgesehenen 12 Std. Übungen im 6. SK und BA als Hausarbeit entfallen. Dafür nehmen die Fst. im 6. SK an den je 4 Std. Vorlesungen und Übungen teil und schreiben in diesem Kursus eine Belegklausur.
64	VII/M Fachr. 1,3	Nach Mitteilung des Instituts erhalten die Fst. im Fach „Angewandte Strömungslehre“ zum Studium noch die Lbfz. 8 bis 10 Angewandte Strömungslehre, Best.-Nr. 9117, und die Lbfz. 1, 3 Wasserkraftmaschinen, Best.-Nr. 9136, mit einer Studienanleitung Anfang April 1961 ausgehändigt. In der Anleitung sind die Kapitel angeführt, die zur Prüfung verlangt werden.



Dresden erlebte kürzlich die erfolgreiche DDR-Erstaufführung von Brechts Stück „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“.

der in ihnen verborgen ist, muß aber auch genutzt werden! Wir richten daher an alle Assistenten, die bisher ihre Seminaregruppen noch nicht zu Führungen angemeldet haben, die dringende Bitte: Helfen Sie den Studenten, die Sie zu betreuen haben, den Weg zum wissenschaftlichen Buch zu finden, und kommen Sie recht bald mit ihrer Gruppe in die Hochschulbibliothek. Nach vorheriger Anmeldung über Apparat 3377 steht Ihnen an jedem beliebigen Wochentag in der Zeit von 7.30 Uhr bis 10 Uhr eine Bibliothekarin zur Verfügung, die die Führung übernimmt.

In aller Kürze

Sowjetische Wissenschaftler bei uns zu Gast

Die Herren Dr. Kusnezow und Dr. Fljagin vom Wissenschaftlichen Forschungsinstitut für Radiophysik der Universität Gorki besuchten das Institut für Hochfrequenztechnik und Elektronenröhren. Herr Dr. Kusnezow hielt einen interessanten Vortrag über „Die Wechselwirkung eines Elektronenstrahls periodischer Struktur mit den Wellen in Wellenleitern“.

Der Leiter des Lehrstuhls für Pädagogik an der Staatlichen Schdanow-Universität Leningrad, Herr Professor Kowaljew, sprach im Rahmen eines Kolloquiums an unserer Hochschule über „Gefühle und Emotionen“.

Waren Sie schon in der Mommsenstraße 11?

Diese Frage richten wir vor allem an unsere Studenten der unteren Semester. Dort ist nämlich die zentrale Hochschulbibliothek untergebracht, die mit ihren rund 145 000 Bänden, 1.500 laufend gehaltenen Zeitschriften und vielfältigen Kartei- und Nachschlagemitteln eine unerlässliche Hilfe für jeden Studierenden darstellt. Um die neuimmatrikulierten Studenten in die rationelle und sinnvolle Bibliotheksbenutzung einzuführen, wurden sämtliche Betreuerassistenten zu einer Führung durch die Räume und Einrichtungen der Bibliothek eingeladen. Rund 320 Studierende sind bis jetzt dieser Einladung gefolgt. Welche Bedeutung diese Führungen für die richtige Arbeit mit dem Buch haben, kommt vorzüglich in den Worten von Herrn Dr. Gerhard Geise (Institut für Geometrie) zum Ausdruck, der unlängst mit einer Gruppe von 17 Studenten die Bibliothek besuchte: „Es ist von eminenter Wichtigkeit, daß der Student von Anfang an lernt, mit dem Buch umzugehen. Ich begrüße es daher sehr, daß die Hochschulbibliothek diese durchaus wichtigen und interessanten Führungen macht, die dem Studenten zeigen, wie er sich zur Literatur hinfinden kann. Auch mir selbst (Herr Dr. Geise ist seit 1956 Leser der Hochschulbibliothek) haben sich noch neue, mir bisher unbekannt gebliebene Möglichkeiten der Literatursuche gezeigt. Es wäre durchaus wichtig, wenn diese Führungen für Neuimmatrikulierte obligatorisch würden.“ Dies war auch die Meinung von zahlreichen anderen Betreuerassistenten, die mit ihren Seminaregruppen in den vergangenen Monaten die Bibliothek besucht haben.

Aber wo bleiben die restlichen Seminaregruppen? Die Bibliothekare und Bibliothekarinnen der Hochschulbibliothek sind auch weiterhin gern zu den Führungen bereit, zeigt sich doch, daß diejenigen Leser, die an der Einführung in die Bibliotheksbenutzung teilgenommen haben, geschickt und umsichtig mit

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Hochschule Dresden - Verantwortlicher Redakteur: Eberhard Günther; Stellvertretender Redakteur: Dr. Ursula Roisch - Redaktionskollektiv: Dresden A 27, Helmholzstraße 8, Telefon 44 661, Apparat 8191 - Veröffentlicht unter der Lizenznummer 397 B des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik - Druck (III/8/1) Sächsische Zeitung Dresden 4196